



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Abrechnung monatlich 2,00, 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr, durch die Post 2,20, 1,70 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt schließt sich kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsstelle für alle Teile 11 Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Diezinger, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen zum 7. und 14. Tag, Familienanzeigen 6 Pf., sonst 8 Pf. pro Zeile, 1. und 2. Tag 10 Pf., 3. bis 7. Tag 8 Pf., 8. bis 14. Tag 6 Pf., 15. bis 30. Tag 5 Pf., 31. Tag 4 Pf., 1. bis 3. Tag 3 Pf., 4. bis 7. Tag 2 Pf., 8. bis 14. Tag 1 Pf., 15. bis 30. Tag 1 Pf., 31. Tag 1 Pf. — Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Fritz Diezinger, Neuenbürg (Württ.)

Nr. 241

Donnerstag den 15. Oktober 1936

94. Jahrgang

### Verbot der Sozialdemokratischen Partei in Danzig

Danzig, 14. Oktober.

Der Mittwoch brachte den Danzigern eine erlösende Nachricht: Mit sofortiger Wirkung hat der Danziger Polizeipräsident die Sozialdemokratische Partei mit allen ihren Gliederungen und Nebenorganisationen aufgelöst, und zwar auf Grund des Vereinsgesetzes wegen unerlaubten Waffenbesitzes und wegen Verstoßes gegen die Sabotagebestimmungen. Die Waffenkiste im Geschäftsgebäude der sozialdemokratischen „Danziger Volkstimme“ sind noch in frischer Erinnerung. Im Verlaufe weiterer Hausdurchsuchungen wurde unbeschädigt Waffenbesitz auch beim Parteivorstand und zahlreichen Parteifunktionären, u. a. auch bei dem technischen Leiter der sogenannten „Sozialistischen Sport-Stätte“ (S.S.S.) festgestellt. Überwiegend meiste Waffen, die Kriegsgewehr sind und sich deshalb im Besitz von Privatpersonen überhaupt nicht befinden dürfen. Weiter wurde festgestellt, daß die S.S.S. nur dem Namen nach eine sportliche Organisation war, in Wirklichkeit aber eine Parteiführungsorganisation und die Fortsetzung des im November 1931 aufgelösten Arbeiterkampfverbundes, der eine a u s g e s p r o c h e n e B ü r g e r k r i e g s f o r m a t i o n war.

Der nationalsozialistische „Danziger Vorposten“ weist in seiner Stellungnahme zum Verbot auf die bewußt zielende und zerstörende Tätigkeit der Danziger Opposition hin, die seit langem auf die Vorbereitung einer bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzung hingearbeitet hat. Nach der Auflösung der SPD. wendet sich die nationalsozialistische Bewegung wiederum an die Außenleiter, vor allem an die aus dem bürgerlichen Lager. Die bürgerlichen Splitter, die bisher den Weg noch nicht zum Nationalsozialismus gefunden haben, sind, wie die Entwicklung auch außerhalb Danzigs gezeigt hat, in den letzten Entscheidungen gegen den Nationalsozialismus nur ein Anhängel des Volksweltens. Das abgetrennte Danzig braucht die Gemeinschaft aller aufbaufähigen Kräfte um des Einschlusses willen, den Danzig als deutscher Außenposten für die deutsche Sache zu leisten hat. Der Ruf wird nicht ungehört verhallen.

### Moskau verlangt Blockade Portugals

Moskau, 14. Okt. Die, wie gemeldet, am Dienstag dem Vorstehen des Nicht-Einmischungsanschlusses vom sowjetrussischen Geschäftsträger in London, Kagan, überreichte Note wird jetzt von der „Tsch“ veröffentlicht. Die Note, die in ihrer ungeschwätchten Zustimmung an Portugal einen neuen Versuch darstellt, den Nicht-Einmischungsanschlusses zum Auffliegen zu bringen, behauptet erneut, daß eine Verletzung der spanischen Nationalität mit Waffen über Portugal und die portugiesischen Häfen geleistet werde. Die Mindestforderung und die Durchführung der vollständig unauflösbaren Maßnahme, so heißt es in der Note, um diese Waffenlieferungen zu unterbinden, sei die sofortige Aufriechtung einer Kontrolle über die Häfen Portugals. Sowjetrussland schlägt vor, die Durchführung dieser Kontrolle der englischen oder der französischen oder beiden Mächten zusammen zu übertragen. Die Note schließt mit der Forderung, diesen Vorstoß auf einer ohne jede Verzögerung einzubringenden Sitzung des Nicht-Einmischungsanschlusses zu behandeln.

WHW. — nachahmenswert

Das polnische Militärblatt „Polska Brojina“ hebt in einem Aufsatz zum deutschen Winterhilfswerk hervor, daß es sich dabei um keine Almosensaktion, sondern um die Erfüllung einer Pflicht gegen die Gesamtheit des Volkes und einen Akt der Selbsthilfe handelt. Das Winterhilfswerk ist nicht nur eine nützliche Einrichtung, sondern auch heraus nachahmenswert. Man darf bei einem solchen Werk nicht in das Gebiet der Philantropie geraten, sondern muß es zur Bedeutung und Würde einer Staatsbürgerlichen und nationalen Pflicht erheben.

## „Nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik“

Eine Rede des Reichsfinanzministers in Halle

Halle, 14. Okt. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte in einer Rede am 14. Oktober 1936 in Halle über „Nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik“ folgendes aus:

Es sei die der deutschen Finanzpolitik gestellte Aufgabe, die Durchführung der großen nationalen Aufgaben, insbesondere die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, durch bewußte Konzentrierung aller Kräfte auf dieses Ziel zu ermöglichen und zu sichern. Das bedeute, daß die Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand sich in allen ihren Teilen und Zweigen dem Gebot schärfter Sparsamkeit unterordnen, vor allem eine einjährige und zweijährige Doppelarbeit und Reduktionen vermeidende Durchorganisation unserer gesamten öffentlichen Apparates anstreben und erreichen müsse. Es entspreche diesem Grundsatze, daß die Deutsche Gemeindeordnung den Gedanken des Haushaltsausgleichs in den Mittelpunkt der kommunalen Finanzangelegenheit gestellt und in den Bestimmungen über die Bildung von Rücklagen ein wichtiges Erfordernis moderner Konjunkturpolitik erfüllt habe. Diese Konzentrierung erfordere Opfer u. Beschränkung zahlreicher, an sich berechtigter Wünsche. Die Größe eines Zieles lasse sich immer nur an der Größe der Opfer ermessen, die ein Volk für dieses Ziel zu bringen bereit sei. Das gelte auch für die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die durch unsere Rohstoff- und Devisenlage entstanden seien, und die ihre natürliche Ursache eben in der Einbeziehung von rund sechs Millionen Menschen in Arbeit und Einkommen und in der Vergrößerung unserer industriellen Produktion hätten. Der Führer habe durch den Vier-Jahresplan einen Weg zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten eröffnet. Die Industrie könne und müsse diesen Kampf dadurch unterstützen, daß sie den der Aufwärtsentwicklung seit 1933 zugrunde liegenden Gedanken der Mengenkonjunktur nicht in eine Preiskonjunktur ansartende lasse und sich des Arbeitermangels durch ausreichende Lehrlingsausbildung annehme.

### Vor dem Angriff auf Madrid

Madrid, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Mañana“ berichtet aus Toledo, daß die Vorbereitungen für den Angriff auf Madrid an der ganzen Front im Gange seien. In Avila habe eine Zusammenkunft der Generale Mola, Varela und Saliquet stattgefunden, um die Einzelheiten des Vormarsches festzusetzen.

Die vor wenigen Tagen besetzte Ortschaft Baldeiglesia sei am Dienstag von einem dreimotorigen Flugzeug der Roten bombardiert worden. Der Schaden sei gering. Ein Soldat sei verletzt worden.

Vom Madrider Sender verbreitete Nachrichten über Unruhen in Portugal sind völlig aus der Luft gegriffen. In der Hauptstadt sowie im ganzen Land herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Einer amtlichen Mitteilung der Südarmer zufolge haben am Dienstag die von den Majoren Gomez Cobian und Alvarez Remontaria befehligten Kolonnen den Ort Pueblo Nuevo del Terrible und das Grubengebiet Benarocha besetzt. Bei dem Einrücken der Truppen ließen sich den Nationalisten ein Polizeioffizier und 107 Beamte der Guardia Civil über.

### Autonomie für Spanisch-Marokko?

Paris, 14. Okt. Wie Savas aus Tanger meldet, hat General Luchino de Plano am Montag in einer Rundfunkansprache die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig ein Plan gebräut werde, der spanischen Marokko-Zone volle Autonomie zu gewähren. Spanien behalte sich nur das Recht eines militärischen Eingreifens zum Zweck der Verteidigung des Gebietes vor. Diese Ansprache sei in arabischer Sprache im Rundfunk wiederholt worden.

### Immer wieder neue Beweise für die Moskauer Einmischung

Moskau, 14. Oktober.

Der spanische Ministerpräsident Largo Caballero hat an das Zentralerkenntnis-Komitee der Sowjetunion ein Begrüßungs-telegramm geschickt, das offenbar, obwohl davon direkt, nicht die Rede ist, den Dank Madrids für den Londoner Vorstoß Moskaus

gegen die dem Neutralitätspakt angehörenden Mächte zum Ausdruck bringen soll. Der Präsident des Zentralerkenntnis-Komitees, Kallinin, antwortete mit „allerherzlichsten Erfolgswünschen für die revolutionäre Regierung“.

Eine neue Beleuchtung der schwerwiegenden Absichten der Sowjetunion in Bezug auf Spanien bringt auch der Leitartikel des „Journal de Moscou“, das bekanntlich Stellen nahesteht. Das Blatt schreibt mit deutlich entrüsteter Anlage an die Adresse der europäischen Bundesgenossen Moskaus, die in London der Sowjetdiplomatie nicht sekundierten, u. a.: Es sei eine Schande für die Zivilisation und die europäische Demokratie, daß sich unter den Vertretern der europäischen Staaten auf dem Londoner Komitee niemand gefunden habe, der gemäß dem Beispiel der Sowjetvertreter „seine Pflicht getan“ habe (!). Die Sowjetregierung könne jedoch nicht zulassen, daß „ihre Intervention für die Verteidigung der Rechte Spaniens“ unberücksichtigt bleibe.

Die Zeitung „Seculo“ schildert in einem Leitartikel die Persönlichkeit des offiziellen Vertreters Sowjetrusslands in Madrid, des Bolschewikers Rosenberg, und der roten Agenten Solofin, Bondarenko und Winter. Alle seien erfahrene Praktiker des bewaffneten Aufstandes. Auf Anweisung Moskaus sollten sie die Volksmassen aufheben und den Staat zur endgültigen Volkserweiterung zwingen. Sie verfügten über reiche Erfahrung in der Ausrottung des Volkstums. Nach Einrichtung des sowjetrussischen Komitees in Madrid sei die Höflichkeit des roten Spaniens an Moskau unweifelhaft geworden. Laut Angabe Prietos selbst werde Spanien mit Hilfe vieler Kubikmeter Blut zur Zweigstelle Moskaus.

Außenpolitische Beratungen in London

Am Mittwoch beriet das britische Kabinett unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin über zahlreiche außenpolitische Fragen, insbesondere über die Lage in Spanien, die Zusammenhänge im Lebenswahrungsausschuss, die geplante Westkonferenz und die Lage in Palästina. Innenpolitisch dürfte die Möglichkeit eines Uniformverbotes für alle politischen Gliederungen in England erörtert worden sein.

### Kreditwirtschaft in der Erzeugungsschlacht

Weiteres Sinken der landwirtschaftlichen Verschuldungshöhe

Die seit zwei Jahren erfolgreich durchgeführte Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft hat alle Gebiete der Agrarwirtschaft vor neue Probleme gestellt. Intensivierungsparolen sind in der deutschen Landwirtschaft wie auch in anderen Ländern im vergangenen Jahrhundert mehrfach vorgegangen und auch befolgt worden. Zumeist legen diese aber ein mit einer verstärkten Verwendung von Krediten, mit deren Hilfe die bei der Intensivierung benötigten zusätzlichen Produktionsmittel beschafft wurden. Die im Rahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik begonnene Erzeugungsschlacht konnte auf diese Mittel nicht zurückgreifen, weil sie sich mit der Tatsache abfinden mußte, daß derartige Kredite nicht zur Verfügung stehen konnten, sondern gleichzeitig eine Entschuldungskaktion der Landwirtschaft durchgeführt werden mußte. Zweifellos haben deshalb die Möglichkeiten eines Erfolges der Erzeugungsschlacht von vornherein bestritten.

Die vergangenen zwei Jahre haben nun aber gezeigt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Gesamtheit unter jähwucherer agrarpolitischer Führung durchaus in der Lage waren, den ausgegebenen Richtlinien zu folgen und die erforderlichen Mehraufwendungen aus eigenen Kräften aufzubringen. Trotzdem spielt aber die landwirtschaftliche Kreditpolitik auch in unserer heutigen Agrarpolitik eine wesentliche Rolle. Deshalb ist die Kenntnis von der Struktur der landwirtschaftlichen Kredite heute nicht weniger bedeutsam als früher, gibt sie doch der Führung wichtige Fingerzeige über die Kräfte, die in den Betrieben selbst noch freigesetzt werden können. Die Unterlagen, die hierüber zur Verfügung stehen, sind die von der Deutschen Rentenbank - Kredit - Anstalt gemeinsam mit dem Reichsanhalt durchgeführten Untersuchungen über die Kreditlage der deutschen Landwirtschaft, deren Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1934/35 als 8. Folge lobden veröffentlicht werden.

Die früheren Veröffentlichungen unterzuchten in erster Linie Höhe und Entwicklung der Verschuldung in den verschiedenen Betriebsgrößenklassen sowie in den östlichen und westlichen Gebieten des Reiches. Dabei wurde der Nachweis erbracht, daß die Agrarkredite von den durch die Natur weniger begünstigten Gebieten des Ostens in immer steigendem Maße auch auf den Westen und Süden des Reiches übergriffen, und daß die früher von den Gegnern einer zielbewußten Agrarpolitik vertretene Auffassung, daß die Agrarkredite lediglich die Großbetriebe und nicht auch die kleinen und bäuerlichen Betriebe erfaßt habe, nicht den Tatsachen entsprach. Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich nun zum erstenmal in stärkerem Umfang mit der Verschuldung der Erdböden. Eine wesentliche Vertiefung war dadurch möglich, daß jetzt die Erhebung auf rund 13 500 Betriebe ausgedehnt wurde gegenüber 500 bis 600 Betrieben in den Vorjahren. Trotz dieser Erweiterung dieser Erhebung und der Neugruppierung des Materials ist aber dafür Sorge getragen worden, daß die Vergleichbarkeit der Zahlen über Verschuldungshöhe und Zinsendienst in den früheren Jahren erhalten blieb.

Die Kreditlage der Landwirtschaft hinsichtlich der Verschuldungshöhe hat im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1934 haben die Schulden bis 1. Juli 1935 um 2 v. H. abgenommen. Legt man hierbei die früher vom Institut für Konjunkturforschung veröffentlichten Angaben zugrunde, so ergibt sich eine Gesamtlage von 11,3 bis 11,4 Mrd. Reichsmark am 1. Juli 1935 gegenüber 11,6 Mrd. RM am 1. Juli 1934. Dieser Verschuldungserfolg ist einmal auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage zurückzuführen, die es der Landwirtschaft ermöglichte, in gewissem Umfang Kreditrückzahlungen vorzunehmen. Er erklärt sich aber auch aus den Auswirkungen der Eptkul-



Dungsmagazinen der Ostsee und des Schuldenregelungsge-  
setzes. Darüber hinaus bringt der Ver-  
schuldungsdruck aber auch zum Ausdruck,  
dass in einem großen Teil der Landwirtschaft,  
namentlich bei den Großhöfen, die sonst  
alljährlich zu beobachtende Neuverschuldung  
des Kauf- und Erbganges nicht mehr einge-  
treten ist.

Noch stärker als in der absoluten Ver-  
schuldungshöhe kommt die Entlastung der  
Landwirtschaft in der Verringerung  
der Zinsbelastung zum Ausdruck, die  
sich im Berichtsjahr in fast dem gleichen Um-  
fange verringert hat wie im Vorjahr. Im  
Wirtschaftsjahr 1934/35 war die Zinslast  
gegenüber 1933/34 um mehr als 10 v. H.  
zurückgegangen. Sie hat damit  
gegenüber dem Höchststand von 1931/32 um  
mehr als 1/3 abgenommen, und wird insge-  
samt noch auf einen Betrag von 850 Mil-  
lionen RM. im Jahre geschätzt. Der Umfang  
dieser Erleichterung für die landwirtschaft-  
lichen Betriebe zeigt sich besonders deutlich,  
wenn man die Höhe der Zinslast mit den  
inzwischen weiter gestiegenen Verkaufs-  
erlösen vergleicht. Galtten die Betriebe im  
Höhepunkt der Krise 1931/32 nicht weniger  
als 13,6 v. H. des Verkaufserlöses zur Auf-  
bringung der Zinsen verwenden müssen, so  
war dieser Anteil im Wirtschaftsjahr 1933/34  
auf 9,9 v. H. zurückgegangen, er machte im  
Wirtschaftsjahr 1934/35 nur noch 7,8 v. H.  
aus. In dieser Zahlen dürfte das Gebot  
für das Gelingen der Erzeugungslehre  
liegen.

Bei der Einzelbetrachtung der Verschul-  
dung werden drei Betriebsgrup-  
pen, nämlich solche unter Erbhöfgröße,  
Erbhöfe und solche über Erbhöfgröße unter-  
schieden. Danach ist die Verschuldung der  
Erbhöfe in Reichweite je Flächeneinheit be-  
trachtet in Ostdeutschland erheblich größer  
als die der landwirtschaftlichen Großbetriebe.  
In Mittelnorddeutschland liegt dem-  
gegenüber die bäuerliche Verschuldung unter  
der der Großbetriebe. Die landwirtschaft-  
lichen Betriebe unter 7,5 Hektar in West-  
deutschland zeigen eine um etwa 10 v. H.  
höhere Gesamtverschuldung als die süd- und  
westdeutschen bäuerlichen Betriebe. Die  
Untersuchung der einzelnen Verschuldungs-  
arten zeigt, daß die Aufwertung der  
Realkredit in den ostdeutschen  
Bauernbetrieben über, in den mitteldeutschen  
Bauernbetrieben unter den entsprechenden  
Schuldbeträgen der Großbetriebe liegen. Die  
Personalverschuldung weist in  
Ost- wie in Mitteldeutschland keine wesent-  
lichen Unterschiede zwischen Großbetrieben  
und bäuerlichen Betrieben auf.

Auf den sonstigen reichhaltigen Inhalt der  
Veröffentlichung kann hier nicht näher ein-  
gegangen werden. Erwähnt sei nur noch eine  
Sonderdarstellung über Verschuldungs- und  
Zinsdienst in den Landesbauernschaften,  
die nach 14 Bezirken gegliedert ist, sowie ein  
Anhang über die Entwicklung der  
Verschuldung und des Zins-  
dienstes von 1924 bis 1935. Für die  
Führung der Agrarpolitik sind derartige  
eingehende Untersuchungen unentbehrlich,  
zumal sie wie die vorliegende die Wirkung  
der bisherigen Ent- und Umschuldungsmaß-  
nahmen erkennen läßt und gleichzeitig den  
Anlass macht, für eine genauere Durchdrin-  
gung der Struktur der Erbhöfe. Gerade auf  
diesem Gebiet sind neue Erkenntnisse im Hin-  
blick auf die besonderen Aufgaben der Erbhöfe  
ganz besonders wichtig. Rn.

### In die Wirtschaftskammer überführt Die Bezirksgruppe Industrie und Handel Stuttgart, 11. Oktober.

Nach den Anweisungen des Erlasses des  
Reichs- und Preuß. Wirtschaftsministers über  
die Reform der Organisation der gewerblichen  
Wirtschaft vom 7. Juli 1936 sind mit Wir-  
kung vom 1. Oktober 1936 der Teil  
Württemberg-Hohenzollern der Bezirksgruppe  
Südwestdeutschland der Reichsgruppe Indus-  
trie als Industrieabteilung und die  
Bezirksgruppen der Wirtschaftsgruppen Groß-,  
Ein- und Ausfuhrhandel, Einzelhandel, Gast-  
stätten- und Beherbergungsgewerbe, Vermitt-  
lungsgewerbe und Ambulantes Gewerbe der  
Reichsgruppe Handel als Unterabteilungen —  
letztere unter Zusammenfassung in einer Ab-  
teilung Handel — in die Wirtschaftskammer  
für Württemberg und den Regierungs-  
bezirk Elzas-Lothringen übergeführt worden.

Der Leiter der Wirtschaftskammer, Präsi-  
dent Reich, hat zu Leitern der Abteilungen  
und Unterabteilungen ernannt: Dr. Ludwig  
Rehler für die Industrieabteilung, Emil  
Stähler für die Abteilung Handel und die  
Unterabteilung Groß-, Ein- und Ausfuhr-  
handel, Karl Hoffmann für die Unterab-  
teilung Einzelhandel, Hermann Komme für  
die Unterabteilung Gaststätten- und Beher-  
bergungsgewerbe, Max Adriaen für die Unter-  
abteilung Vermittlungsgewerbe, Jakob Reichart  
für die Unterabteilung Ambulantes  
Gewerbe.

Geschäftsführer werden beauftragt für  
folgende Abteilungen und Unterabteilungen:  
Dr. Reher für die Industrieabteilung,  
Ludwig Dietzle für die Unterabteilung  
Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Dr. Schu-  
bert für die Unterabteilung Einzelhandel,  
Dr. König für die Unterabteilung Gast-  
stätten- und Beherbergungsgewerbe.

## Ein Luftschiff gibt Rechenhaft

### Bilanz der Nordamerikafahrten des „Hindenburg“ — Sechsmal um den Erdball

Berlin, 14. Oktober.

Mit der Heimkehr des Luftschiffes „Hin-  
denburg“ von seiner 10. Nordame-  
rikafahrt ist die diesjährige Fahrten-  
periode der Deutschen Zeppelin-Reederei im  
Nordatlantik-Verkehr abgeschlossen. Wenn  
man rückblickend die Leistungen des neuen  
Luftschiffes einer Würdigung unterzieht, so  
kann man ebenso wie in den seit der  
Indienststellung des Luftschiffes „Graf  
Zeppelin“ inwischen vergangenen acht  
Jahren die Feststellung machen, daß auch  
der diesjährige Uebersee-Dienst für beide  
Luftschiffe eine Reihe von Erfolgen gebracht  
hat und für die Deutsche Zeppelin-Reederei  
einen weiteren vielversprechenden Fortschritt  
bedeutet. Wenn nicht alles täuscht, darf  
man sogar die jetzt beendete, erfolgreiche  
Durchführung von zehn Studienfahrten über  
den Nordatlantik als einen Wendepunkt in  
der Entwicklung des überseeischen Luftschiff-  
verkehrs an sich bezeichnen. Denn es steht  
außer Zweifel, daß die seit Anfang Mai  
dieses Jahres durchgeführten Versuchsfahr-  
ten zwischen Europa und Nordamerika den  
uneingeschränkten Beweis dafür geliefert  
haben, daß das Luftschiff besonders  
dazu heraustrifft, als sicheres, vollwertiges  
und zeitsparendes Schnellverkehrsmittel für  
den Personenverkehr über den Ozean zwi-  
schen den Kontinenten eingesetzt zu werden.

### Ebenso schnell wie ein Flugzeug

Die in diesem Jahre in teilweise etwa  
10-tägigem Wechsel angelegten zehn Versuchsfahr-  
ten des Luftschiffes „Hindenburg“ nach  
den Vereinigten Staaten wurden auf Grund  
eines im voraus festgelegten Fahrplans  
durchgeführt. Die im Fahrplan veröffent-  
lichte Fahrtdauer von 2-3 Tagen für die  
Strecke Frankfurt-Lakehurst und von etwa  
2-2 1/2 Tagen für die Rückreise konnte in  
den meisten Fällen erheblich unter-  
boten werden. Die günstigsten Fahr-  
zeiten, in denen die ungefähr 6000 Kilo-  
meter lange Strecke Frankfurt-Lakehurst  
zurückgelegt werden konnte, waren 52 Stun-  
den und 49 Minuten in westlicher Richtung  
und nur 42 Stunden und 53 Minuten in  
östlicher Richtung, wobei die Ueberquerung  
des Nordatlantiks von der amerikanischen  
zur irischen Küste nur 16 Stunden und 59  
Minuten beanspruchte — ein Rekord, der sich  
den bisherigen Leistungen der Flugzeuge bei  
Versuchsfahrten über den Nordatlantik wür-  
dig an die Seite stellt. Die durchschnittliche  
Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst  
betrug 66 Stunden und in umgekehrter  
Richtung 53 Stunden.

Diese Ergebnisse sind um so bedeutsamer,  
als das Luftschiff infolge meteorologischer  
Navigation zum Teil recht erhebliche Um-  
wege machen mußte, um die zur Vermeidung  
seiner Fahrt jeweils günstigsten  
Wetterverhältnisse auszunutzen. Dadurch ge-  
lang es dem Luftschiff dank seiner großen  
Reichweite, den Zeitunterschied zwischen der  
Ueberquerung des Nordatlantiks in west-  
licher und östlicher Richtung weitgehend aus-  
zugleichen. Auf seinen zehn Nordamerika-  
reisen fuhr das Luftschiff mit einer durch-  
schnittlichen Stundengeschwindigkeit von  
160 Kilometern, während zeitweise mit  
Hilfe günstiger Rückenwinde Geschwindig-  
keiten bis zu etwa 300 Stunden-Kilo-  
metern erreicht wurden.

### 127 Menschen an Bord

Auch in verkehrsmäßiger Hinsicht  
können die Ergebnisse der diesjährigen Nord-  
amerikafahrten als sehr befriedigend ange-

sehen werden; auf fast sämtlichen Reisen  
war das Luftschiff in beiden Richtungen voll  
besetzt, und bei manchen Fahrten war die  
Nachfrage nach Plätzen derart stark, daß die  
vorhandenen 50 Plätze nicht ausreichten.  
Unter diesen Umständen erwies sich der Ein-  
bau weiterer Kabinen als notwendig, so daß  
das Luftschiff mit der Rekordzahl von 72  
Fahrgästen, abgesehen von der 55köpfigen  
Besatzung, am 17. September seine 8. Nord-  
amerika-Fahrt von Frankfurt a. M. aus  
antreten konnte. Durchschnittlich befanden  
sich in westlicher Richtung 48 Passagiere und  
heimkehrend 52 Fahrgäste an Bord des  
Luftschiffes. Auch die mit dem Luftschiff  
über den Nordatlantik beförderten 4500 Kilo-  
Post und 3800 Kilo. Fracht, darunter mehrere  
Flugzeuge und Kraftwagen, sind Leistungen,  
die alle Erwartungen übertrafen.

### 2057 Fahrgäste befördert

Wenn man die von dem Luftschiff „Hin-  
denburg“ auf seinen insgesamt 46 größeren und  
kleineren Fahrten seit Anfang März zurück-  
gelegten Strecken zusammenschaut, so entspricht  
dies mit annähernd einer Viertel Million  
Kilometern einer sechsfachen Fahrt um  
die Erde. Gerade dieser Vergleich läßt er-  
kennen, eine wie gewaltige Fahrleistung das  
neue Luftschiff in der kurzen Zeit von  
sieben Monaten vollbracht hat. Abgesehen  
davon, daß die meisten Fahrten des Luftschiffes  
über den schwierigsten und in meteorologischer  
Hinsicht unbeständigsten Teil des Atlantischen  
Ozeans erfolgten, stellte der ununterbrochene  
Einsatz des Luftschiffes in den Uebersee-Dienst  
mit seiner dichten Folge von Anfaht und Ab-  
fahrt an Schiff und Besatzung die höchsten  
Anforderungen; betrug doch der Aufenthalt in  
den Luftschiffhäfen durchschnittlich nur 1 bis  
2 Tage, zuweilen sogar nur wenige Stunden.  
Die große Zahl der von dem Luftschiff „Hin-  
denburg“ bisher beförderten Passagiere —  
2057 Fahrgäste, davon 1309 im Uebersee-Dienst  
— ist ein Beweis für das große Vertrauen  
und die besondere Beliebtheit, die sich das neue  
Luftschiff infolge seiner allen Ansprüchen Rech-  
nung tragenden Einrichtung und seiner her-  
vorragenden Fahrteigenschaften bei den Reisen-  
den der ganzen Welt so schnell erworben hat.

### Wöchentlich Südamerika-Dienst

Mit der erfolgreichen Durchführung dieser  
zehn Nordamerika-Reisen sind die Aufgaben  
des Luftschiffes „Hindenburg“ in diesem Jahre  
jedoch keinesfalls beendet. Am 21. Oktober  
tritt das Luftschiff von Frankfurt aus seine  
fünfte Südamerika-Fahrt an, der in 14-tägigen  
Abständen zwei weitere Reisen bis Ende  
November folgen. Durch den Einsatz beider  
Luftschiffe im Südamerika-Dienst wird der von  
dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit dem Jahre  
1931 durchgeführte Verkehr über den Süd-  
atlantik zum ersten Male zu einem wöchent-  
lichen Dienst verdichtet, eine neue Etappe  
in der Entwicklung der deutschen Verkehrs-  
luftschiffahrt nach Uebersee.

Das Fahrtenprogramm für das kommende  
Jahr liegt in seinen Einzelheiten zur Zeit noch  
nicht endgültig fest, jedoch ist nach einer Mit-  
teilung der Deutschen Zeppelin-Reederei damit  
zu rechnen, daß für das nächste Jahr ein der  
diesjährigen Fahrtenperiode ähnliches Pro-  
gramm aufgestellt wird. Der Südamerika-  
Dienst soll im März oder April wieder aus-  
genommen werden, während die Versuchsfahr-  
ten nach Nordamerika voraussichtlich im  
April oder Mai fortgesetzt werden und in ab-  
sehbarer Zeit hoffentlich zu einem regel-  
mäßigen Dienst ausgebaut werden  
können.

## Rüdt Mitteleuropa zusammen?

### Zur Tagung des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente

Bk. Berlin, 14. Oktober.

In Bukarest begann am Montag die  
Haupttagung des Wirtschaftsrates der  
Kleinen Entente. Dieser Tagung, die seit  
dem 5. Oktober durch die verschiedenen  
Unterausschüsse des Wirtschaftsrates vorbe-  
reitet wurde, wird in Südosteuropa große  
Bedeutung beigemessen, weil ihr Ergebnis  
der Ausbau einer Prager Wirt-  
schaftszentrale sein soll, die in erster  
Linie die Regelung des Warenverkehrs  
zwischen den drei Bündnisstaaten und auch  
die Organisierung des Rohstoffaustausches  
zwischen den drei Staaten in Zukunft durch-  
zuführen haben soll. Man erwartet, daß die  
Tagung, die wahrscheinlich eine Woche  
dauern wird, bedeutende positive Ergebnisse  
erzielt als die bisherigen Wirtschaftstagen-  
gen der Kleinen Entente.

Deutschland sieht mit Inte-  
resse zu, um so mehr, als gerade die Ab-  
wertungsfaktion der sich als besondere Gön-  
ner des Südostens gebärdenden Staaten  
diesem offenbar hat, in welchem natürlichen  
wirtschaftlichen Kraftfeld der ganze Süd-  
osten hängt. Ohne jede Aufforderung haben  
die Staatsmänner der Südoststaaten in der  
vergangenen Woche erklärt, daß sie mit gro-  
ßer Freude die Ablehnung jeder Abwer-  
tung seitens Deutschland zur Kenntnis ge-  
nommen hätten, denn damit sei ihren Wün-  
schen der Abschluß und das Lebenshaltungs-

niveau erhalten geblieben. Die transi-  
gen Experimente Frankreichs  
mit den Südosteuropäischen  
Staaten haben diesen ja zur Genüge ge-  
zeigt, daß Frankreich außer kleinen Anleihen,  
für die es sich obendrein noch die wichtigsten  
Industrieanlagen und öffentlichen Einrich-  
tungen verpfänden ließ, nichts zu geben hat.  
Für eine weitere unersättliche Verschul-  
dung, die nur zu tieferer Zinsknechtschaft  
und durch die Verpfändung zu einer immer  
stärkeren Entnationalisierung der Wirt-  
schaftsgüter und Rohstoffgrundlagen führt,  
bedanken sich jetzt die Völker des Südostens.  
Was sie für ihre Lebensinteressen brauchen,  
ist ein Handels- und Wirtschaftspartner,  
der nicht nur Waren zu liefern vermag,  
sondern der auch selbst einen ausnahms-  
losen Markt hat. Und das ist  
Deutschland.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident  
Bodza, auf dessen erneute Anregung die  
jetzige Wirtschaftstagung stattfindet, hat vor  
Jahrestritt im Frühjahr der französischen  
Politik sich schon einmal um das Zustande-  
kommen der Prager Wirtschaftszentrale be-  
müht, in der eindeutigen Absicht, Deutsch-  
land gänzlich vom Markt Südosteuropas  
auszuschalten. Dieser Versuch ist damals an  
dem selbstverständlichen Widerstand der  
abriggen Staaten, also Rumänien und Jugo-  
slawien, gescheitert. Wie sind gespannt, ob  
Berr Bodza seinen damaligen Versuch er-



### Nichts Neues von Hase!

Er hat noch immer hinter schwarzen Gardinen,  
weil man sein Elbe-Foto erst entwickeln muß. So-  
fern es harmlos wird er bloß vernarrt und dann  
als „lästige“ gleich nach Deutschland „abgeschoben“.  
Eine hitere Lese für unsere Hase ... Jaja —

So kann es allen Leuten geh'n,  
die nicht in die Zeitung seh'n!

neuern wird. Er wird mit seinen Bemü-  
hungen ebenso scheitern wie damals. Sollte  
aber seine Erkenntnis heute dahin gehen,  
daß mit Deutschland zusammen Mitteleu-  
ropa in wirtschaftlicher Beziehung einem  
Ausgleich und damit einer friedlichen und  
dem Wohlstand aller Völker zuträglichen  
Zukunft entgegenzugehen vermag, dann könn-  
ten wir das nur begrüßen. Mitteleuropa  
würde enger zusammenrücken, und die Decke  
würde für alle reichen.

### Dr. Len sammelt in Zwickau

Berlin, 13. Oktober.

Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront  
teilt mit: Anlässlich der am kommenden  
Sonntag und Sonntag stattfindenden  
15-Jahr-Feier der RDA in Zwickau weilen  
Reichsorganisationsleiter Dr. Len und  
Reichsinspektur Schmeer in Zwickau und  
wohnen den Feierlichkeiten bei. Vg. Dr. Len  
und Vg. Schmeer werden daher im Rahmen  
der ersten Reichsflugzeugsammlung für das  
Winterhilfswerk 1936/37, die am 17. und  
18. Oktober von der Deutschen Arbeitsfront  
durchgeführt wird, ihre Samurläufig-  
keit auch in Zwickau ausüben.

### SS ruft zum Winterhilfswerk

Berlin, 14. Oktober.

Reichsjugendführer Baldur von Schi-  
rach hat folgenden Rufus zum WSW an  
die deutsche Jugend gerichtet:

Jahr für Jahr hat die Hitler-Jugend  
mit allen ihren Mitgliedern das Winter-  
hilfswerk des Führers leidenschaftlich unter-  
stützt. Es war und immer eine Ehrensache,  
durch unseren Einsatz für die größte sozial-  
istische Aktion des Dritten Reiches einen Teil  
des Dankes abzutragen, den wir unserem  
Führer schuldig sind. Wir sind stolz darauf,  
daß unser Sammelergebnis in den vergan-  
genen Jahren stets eine Spitzenleistung war  
und wollen versuchen, beim Winterhilfswerk  
1936/37 alle bisherigen Sammelerfolge in  
den Schatten zu stellen. Wir wollen in die-  
sem Winter wieder beweisen, daß die deutsche  
Jugend die treueste Hüterin des Gedankens  
der Volksgemeinschaft ist. Alle Jungen und  
Mädel werden darnach streben, Vorbilder  
der Opferbereitschaft und des selbstlosen  
Dienstes zu sein. In dieser Gewissheit rufe  
ich euch auf, meine Kameradinnen und  
Kameraden, zum Kampf gegen Hunger und  
Kälte, zum Kampf für Deutschlands Ehre  
und Eintracht. Jede Sammelerfolge sei euch  
ein Symbol unserer Kameradschaft. Tragt  
sie durch alle Dörfer und Städte des Reichs,  
treppauf und treppab. Scheut keine  
Mühe und Beschwerde, sie zu leisten. Jede  
Wache sei ein Tatbekenntnis zu Führer und  
Volk!

### Kurzberichte aus aller Welt

#### Technisch-awakische Militärflieger in Moskau

Am Dienstag traf in Moskau eine Gruppe  
tschechoslowakischer Militärflieger ein, die  
sich bereits seit einiger Zeit in der Sowjet-  
union aufhalten. Angeblich wollen diese  
Flieger, die auf drei Sportflugzeugen der  
Firma „Kviva“ in Moskau landeten, Kunst-  
flüge vorführen. In ihrer Begleitung traf  
jedoch auf einem dreimotorigen Polzei  
außerdem vier höhere tschechoslowakische  
Offiziere ein.

#### Abbau der Militärmaßnahmen in Palästina?

Wie mitgeteilt wird, sollen die militä-  
rischen Verstärkungen bis zum 16. dieses Mo-  
nats noch aufrechterhalten bleiben, um ab-  
zumachen, wie sich die Lage nach dem Streik-  
abbruch entwickeln wird. Im günstigen  
Falle soll ein allmählicher Abbau  
der militärischen Kräfte vorgenom-  
men werden.



## Die Winterschulung der SA beginnt

In den Einheiten der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des Bundes deutscher Mädel legt am 15. Oktober eine klar ausgerichtete Winterschulung ein. Die die Jugend heute mitten drinsteht im politischen Kampf des Volkes, so wird diese Schulung sich mit gegenwartsnahen und grundsätzlichen Fragen befassen.

Es werden im ersten Viertel des Winterhalbjahres in den Heimatgebieten die wichtigsten Themen wie „Bauernschicksal — Wollschaf“, „Die Aufgaben des Bauern“, „Das Erbschaftsgesetz“ und „Voll ohne Raum“ behandelt, in der ersten Monat des kommenden Jahres Wesen und Erscheinungsformen des Volkswissens den Jungen und Mädcheln vor Augen gestellt werden. Durch eine planmäßige, durchorganisierte Schulung der Führerstaffel kann gewährleistet werden, daß diese wichtige Schulungsarbeit einheitlich sämtlichen Jungenschaft und Mädelschaften der schwäbischen SA erfolgt.

## Tag der deutschen Hausmusik

Am 17. November d. J. wird die Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikammer den „Tag der deutschen Hausmusik“ durchführen. Der Kultminister hat die Schulen angewiesen, an diesem Tage in besonderer Weise auf die Bedeutung einer tätigen Hausmusikpflege hinzuweisen.

## Neuenbürg, 15. Oktober

Am kommenden Dienstag den 20. Oktober findet in der Turnhalle, 20 Uhr, eine Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt. Die ganze Bevölkerung ist eingeladen. Für Mitglieder der DAF ist Erscheinen Pflicht.

Die Formationen und Betriebe sammeln sich abends 1/8 Uhr auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Abmarsch.

Erscheint in Massen!

Zessentliche Beratung mit den Ratsberren am 18. Oktober. Die Engverbesserung II. Parteil ist noch nicht vernehmlich. Da die Sache nicht mehr länger aufgeschoben werden und die Kreisgeometrie wegen anderer dringender Arbeiten das Geschäft nicht betreiben kann, kommt die Ausführung durch einen freischaffenden Geometer in Betracht. Das Technische Landesamt wünscht die Einholung mehrerer Angebote und wird dann über die Genehmigung entscheiden.

Das Wirt. Landbesitzeramt hat in der Stadt Neuenbürg für die Eichtung von Fässern und Herbstgefäßen eine Rebenkelle des Eichens als Calw errichtet. Die Stadt hat den Eichenraum gestellt. Hierüber wird ein Mietvertrag mit dem Wirt. Landbesitzeramt abgeschlossen.

Nach dem Bericht des Oberamtsärztzes ist die Reinigung im Städt. Schlachthaus immer wieder ungenügend. Für die Reinigung wird nun Karl Stuy aufgestellt. Von den Metzgermeistern wird erwartet, daß sie selbst in jeder Weise dazu beitragen, daß im Schlachthaus Ordnung und Keuschheit herrscht. Etwaige Zuwiderhandlungen werden in jedem Fall einzeln festgestellt und der Bestreffende zur Verantwortung gezogen.

Der Bürgermeister trägt den Rassenbericht des Vereineres für 1936 vor. Dieser wird von den Ratsberren ohne Einwendung zur Kenntnis genommen.

Zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau werden die Kleckertel auf den Markt, Grundflächen durch die Stadt angebracht. Da die Wästmäuse in letzter Zeit zugenommen haben, wird die Junggebähr hierfür von 20 auf 25 Kopa. erhöht.

Der Bürgermeister macht Mitteilung von der Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Ratsberren nehmen Kenntnis von eingegangenen Erlassen; das Sammeln von Bucheckern in den Stadtwaldungen ist freigegeben. Die Anregung, dem Volkshund Deutscher Kriegsgräberfürsorge beizutreten, wird zur Haushaltsänderung 1937 zurückgestellt.

Der Bürgermeister bringt vor, daß gegen einen hiesigen Einwohner eine Anzeige vorliegt, weil er von einem jungen Auerbaum auf der Großen Wiese einen 1 1/2 Meter langen Zweig abgebrochen habe. Dieses rohe Verhalten wird einmütig verurteilt und zum Ausdruck gebracht, daß nur noch ausnahmsweise eine Geldstrafe in diesem Fall angebracht sei; in Zukunft wird mit Haftstrafe oder Anzeige an die Staatsanwaltschaft vorgegangen.

Das Stuttgarter Adressbuch erscheint für 1937 neu; da es für die Stadt genügt, daß alle paar Jahre ein neues angefertigt wird, wird von der Bestellung abgesehen. Bei diesem Anlaß darf erwähnt werden, daß das Stuttgarter Adressbuch aus dem Rathaus, Zimmer 2, bei Bedarf auch von der Einwohnerverwaltung eingesehen werden kann.

Nach der Mitte der Ratsberren wird zur Sprache gebracht, ob es bei den hiesigen Wohnungsverhältnissen nicht angezeit sei, alle-

mein die Verbringung der Leichen in die Leichenhalle des Friedhofs schon einige Stunden nach dem eingetretenen Tod anzuordnen und damit auch Leichenbegängnisse vom Trauerhaus bis zum Friedhof nicht mehr zuzulassen. Der Bürgermeister erklärte hier, daß es jeder Familie freistehe, eine Leiche sofort ins Leichenhaus zu bringen zu lassen und daß diese Verbringung in besonderen Fällen, z. B. bei engen Wohnungen, vollzählich angeordnet werde, er glaube aber, daß eine allgemeine Anordnung angerogter Art noch nicht angebracht sei, allerdings könnte es bei fortschreitender Motorisierung des Straßenverkehrs bald soweit kommen, daß die Verbringungen ohne Leichenbegleitung nur noch von der Friedhofkapelle aus stattfinden können, es hänge auch davon ab, ob sich die Leichenzüge in guter Ordnung auf der Reichsstraße dem Friedhof zu bewegen, sodas der Autoverkehr hierdurch nicht gestört sei.

## Eine Damenmodellschau

Die Damenschneider-Innung des Kreises Neuenbürg veranstaltete gestern nachmittags im „Wären“-Saal für ihre Mitglieder eine sehr lehrreiche Schau, in welcher 57 Kleider von lebenden Modellen vorgeführt wurden. Das Material war von der Deutschen Modellenzentrale im Reichsinnungsverband des Damenschneiderhandwerks zur Verfügung gestellt worden und vermittelte ein überzeugendes Bild handwerklichen Aufbaus und Geltungswillens. Gezeigt wurden vornehme Hausanzüge, ebenso moderne, elegante Vormittags-, Nachmittags- und Abendkleider, die in Stoff und Stil ausschließlich deutsches Modeschaffen verkörpern. Man muß schon sagen, daß wer unbereingenommen den Modellen gegenübertrat, sich herzlich freuen konnte über diesen starken Selbstbehauptungswillen des Damenschneiderhandwerks. Es ist nur schade, daß lediglich die Fachkreise Zutritt hatten, doch soll, wie Frau Trinklner-Wildbad mitteilte, im Frühjahr 1937 auch eine öffentliche Schau veranstaltet werden. Darauf freuen wir uns heute schon.

## Wildbahn!

Gemeinschaftlicher Ausflug der 4er. Auf einen recht schönen Herbstausflug dürfen die Alterskameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1896 zurückblicken. Verselbe wurde am letzten Sonntag anstelle einer Wersfeier ausgeführt. Als Ziel war die Walz auserselben. Früher Herbstnebel hing zwischen den Heimatbergen und man war deshalb besorgt, ob wohl dieses Wetter den ganzen Tag über so sei. Nicht wenig überrascht waren die Teilnehmer, als in der Rheinebene Sonnenschein und blauer Himmel zum Vorschein kam. Bei Raxau wurde der Rheinstrom überquert und da es die Zeit erlaubte, der Brückenbau besichtigt. Was hier entfiel, ist ein großartiges technisches Werk, das man mit Staunen bewundert. Der Bau schreitet rüstig vorwärts und wird im kommenden Jahr vollendet werden. In rascher Fahrt ging es durch freundliche Dörfer, durch herrliches Land, das von Sonnenschein überstrahlt, ein prächtiges Bild bot. In bekannten Weinorten, wie Ebenoblen, Neustadt, wurde eine Pause eingelegt, um in aller Gemütslichkeit den wohlsmekenden Wäler Wein zu verkosten. In Bad Dürkheim wurde dann längere Zeit halt gemacht. Der Zufall wollte es, daß die 4er mit den Gesellschaftermitgliedern der Staatlichen Badverwaltung zusammentrafen. Nach einigen gemütslichen Stunden im weinfrohen Dürkheim, wo ein Wingerfest stattfand, wurde zur Heimfahrt gestartet. In Speyer wurde der ehrwürdige Kaiserdom besichtigt und im berühmten „Mittelbacher Hof“ halt gemacht. Das Hotel wurde durch die Separatistenzeit 1923/24 in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt. Der Separatistenführer Heinz Erblich wurde in diesem Gasthaus am 2. Januar 1924 mit andern Verrätern erschossen. Sechs Angestellte sind heute noch in der Wand sichtbar und erinnern für alle Zeiten an diese mutige Tat. Der Besitzer des Gasthofes erzählte den Wildbädern viele Einzelheiten von jenem Ereignis. In Forze wurde dann noch ein Wildbader besucht, der dort eine Wirtschaft und Metzgerei betreibt. Groß war dessen Freude über diesen unerwarteten Besuch und er bewirtete seine Landsleute sehr aufmerksam. In froher Stimmung erfolgte die Heimfahrt und alle Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1896, die an dem Ausflug teilnahmen, waren über den schönen Verlauf desselben zufrieden.

## Pirkenfeld

Ihre 82. Lebensjahre vollendet heute Frau Müllers, Bahndärterin Witwe. Die Jubilarin ist noch gesund u. rüstig und in der Lage, ihren kleinen Haushalt tagtäglich selbst zu besorgen. Neben den Bekannten gedenkt auch die Heimatzeitung ihrer mit besten Wünschen.

## Gräfenhausen-Oberndorfen, 15. Okt. Am

kommenden Sonntag findet hier ein Wingerfest statt. Mit dieser weinfrohen Herbstfeier, die sich größtenteils draußen in und vor der alten Kelter abspielt, wird das Wingerjahr abgeschlossen und die Gäste richten sich auf ein neues, das wiederum viele Arbeit und Mühe bringen wird. Es wird ausschließlich „Neuer Gräfenhäuser“ ausgeschenkt. In beiden Orten findet dann abends ein Wingerfest statt. — In unserem geizigen Bericht von der Kelter muß es heißen, daß sie 1888 erbaut wurde.

Loffenau, 15. Okt. (Verschiedenes.) Zwei Märkte darf der Marktflecken Loffenau alljährlich abhalten — jeweils zum Frühjahr und zum Herbst. Am Dienstag war der süßige Spätharvestmarkt. Bis vor dem Kriege waren die beiden Märkte so halbe Feiertage für den Loffenauer. Die Buden und Stände zogen sich vom „Löwen“ bis zur „Sonne“ in langen Reihen hin. Auf dem Kirchplatz war der Vergnügungspark aufgeschlagen. Ein ausgebehneter Viehmarkt zog auswärtige Käufer besonders an. Und heute? Immer mehr geht der Loffenauer Markt zurück, fast hat er seine Bedeutung verloren. Man geht wie alljährlich seinem Geschäft nach — kümmert sich erst am Abend ein wenig um die Tatsache, daß Markt war — man geht zu den Pratzwärteln „am Orts na“... Von den vielen Verkaufständen ist kaum mehr was zu sehen. Nur der Kappemacher hält noch brav die Stellung! Wenn der noch ausbleibt — dann sind die Loffenauer vollends allein mit ihren Märkten. Und das Ende vom Lied — sie hören auf!

Schon etwas lebhafter ging's am Sonntag auf der Traktorfahrt. Hier wurde die Eröffnung der Höhengaststätte gefeiert. Verschiedene Wanderguppen aus Eßlingen, Rastatt, Forzheim und aus dem Schwäbischen waren dazu gekommen. Sie brachten ihre Hauskapellen mit und dann wurde lustig getanzt und gesungen. Daß es gegen Abend knapp um den Nullpunkt am Thermometer fernspritzte, das hat keinen besonders angefochten. Zum kommenden Sonntag wandern die Loffenauer hinaus zur Höhe und halten als geladene Gäste bei ihrem Landmann Nachfeier. Damit ist auf Loffenauer Markung die 6. Gastwirtschaft in Betrieb genommen. Auch bei und haben die Rekruten ihren Abschied gefeiert und sind froh und wohlgenut um Dier abgerückt. 13 junge Burken, die sich in Heilbronn, Tübingen, Ulm, Doß und Eßlingen zu melden haben.

Die Vereine haben ihre Winterarbeit aufgenommen. Die Feuerwehr bereitet sich auf den im kommenden Frühjahr hier stattfindenden Bezirkswettbewerb gründlich vor. Der Männergesangsverein wirt tüchtig für seinen Chor. Er wird im Winter mit einem größeren Konzert, bei dem auch ein Gemischter und ein Knabenchor mitemit: soll, vor die Öffentlichkeit treten. Damit ist gleichzeitig eine besondere Ehrung verbunden und soll u. a. auch des 50jährigen Stiftungsfestes gedacht werden. Sangesfreudige Männer werden zur aktiven Mitwirkung aufgefordert und können sich in den Singstunden jederzeit melden.

Wart bei Ragold, 14. Okt. Heute sind es 150 Jahre, daß hier das Gasthaus „Hirsch“ erstellt und eröffnet wurde. Seitdem ist es ununterbrochen im Familienbesitz. Der heutige Besitzer Dier kann in diesem Jahr zugleich das 40jährige Geschäftsjubiläum feiern.

Ragold, 14. Okt. Die Ortsgruppe der NS-DAF hielt in den letzten Tagen im traditionellen „Löwen“-Saal einen Sprechabend ab. Ortsgruppenleiter Karl Ralsch gab einen Rückblick über das einjährige Erlebnis des Reichsparteitages der Gtre. Der frühere Ortsgruppenleiter und Kreisgeschäftsführer Karl Steeb, Ordensburg „Bogelgang“, der seinen Urlaub zur Zeit in Ragold verbringt, erzählte viel Interessantes von der Notwendigkeit dieser Institute und zeigte anschließend eine Anzahl Lichtbilder von der heutigen Ordensburg „Bogelgang“. Nachdem durch den Ortsgruppenleiter eine Anzahl Mitteilungsblätter überreicht worden waren, sprach noch Kreisleiter Wagner über die Pflichten eines Nationalsozialisten. Die Stadtkapelle umrahmte den Abend durch musikalische Darbietungen.

## Marktberichte

Forzheimer Schloßviehmarkt vom 12. Oktober. Zufuhr: 47 Ochsen, 12 Bullen, 33 Lämme, 10 Färsen, 121 Kälber, 18 Schafe, 248 Schweine. Preise: Ochsen a 45, Bullen a 40 bis 43, Rabe a 43, b 36-39, c 20-33, d 23 bis 25, Färsen a 44, Kälber a 70-74, b 66 bis 69, c 61-65, d 53-60, Schweine a 50, b 1, 55,5, b 2, 54,5, c 52,5, d 50,5 RM. für je 50 Kg. Lebendgewicht.

Rätselhafte Erkrankungen. Bei vielen Krankheiten und Nervenstörungen, Gelenksrheumatismus usw., läßt sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zufall stellt sich dann häufig heraus, daß die Ursache der eigentlichen Krankheitsschmerz sind. Rausche Säure vergiften nämlich den Körper, sobald durch sie Reizstoffe erzeugt in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt! Jeden Abend mit Wasser Chlorodont — das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstschändlichkeit werden!

## Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Neuenbürg. Betrifft: Betriebsfunk. Bis spätestens 18. 10. 1936 beantworten die Ortsämter bzw. Ortspropagandisten folgende Fragen:

1. Wieviel Betriebe sind im Besitze einer Funkanlage?
2. Wie groß ist die Gesamtzahl der Gesellschaft dieser Betriebe, die bei einem Gemeinschaftsempfang mithören?
3. Wieviele Betriebe verwenden den Arbeitsfrontempfänger 1011?
4. Sofern noch nicht gemeldet wurde: Wieviele Betriebe hörten am 28. 9. 1936 den Gemeinschaftsempfang und mit wieviel Hörern?

Betrifft: Erste Sommelaktion der Deutschen Arbeitsfront für das Winterhilfswort 1936/37. Am Freitag den 16. 10. 1936, von 19.30 bis 20.00 Uhr, spricht Reichsleiter Dr. Ley und wollen die Ortsämter dafür sorgen, daß zum Gemeinschaftsempfang die zur Sammlung verpflichteten Walter, Parte, Betriebsführer, Betriebsämter und Vertrauensmänner antwosend sind. Im Anschluß an die Uebertragung soll die Ausgabe der Abzeichen und Sammelbüchsen erfolgen.

Auf die heute zum Versand kommenden ausführlichen Rundschreiben über die Durchführung der Sommelaktion wird besonders noch hingewiesen.

Kreispropagandawalter der DA. NS-Frauenchaft Ortsgr. Schönbürg. Freitag den 16. Okt. abends 8.30 Uhr, im Gasthaus s. „Ramm“ Heimabend mit Lichtbildvortrag. Ich erwarte zahlreiche Erscheinen. Die Ortsamtsleiterin.

NS-Frauenchaft Rotenfol. Am Freitag den 16. Oktober, abends um 8 Uhr, hat die NS-Frauenchaft ihren Heimabend. Volksgläubiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

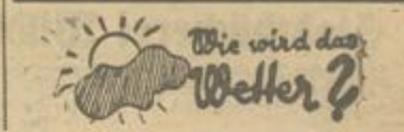
## HJ., JV., BdM., JM.

Bannführerdienst 17./18. Oktober. Für die Unterbann L. II, III und IV/1936 findet in Calw am 17. und 18. Oktober ein Bannführerdienst statt. Es haben daran teilzunehmen die Unterbannführer mit ihren sämtlichen Mitarbeitern sowie alle Gefolgschaftsführer. Eintreffen Samstag 13 Uhr am Haus der Jugend, Calw. Teppich mitbringen zur Uebernachtung und Halbtagesverpflegung. Der Bannführer.

Deutsches Jungvolk in der SA. Föhnlein 4/126, Neuenbürg. Am Samstag den 17. 10. 36 findet die endgültige Aufnahme der Bannführer ins Jungvolk statt. Das gesamte Föhnlein tritt hierzu punkt 10 Uhr hinter der neuen Kraftposthalle an. Winterdienftausung. Die Jungenschaftsführer haben unbedingt am Samstag die Beiträge abzuliefern. Der Föhnleinführer.

## Veranstaltungs-Kalender

Forzheimer Stadttheater. Donnerstag, 15. Okt.: „Boccaccio“. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Franz von Suppé. (Beg. 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Landesamt Stuttgart — Ausgabedat. 21.30.



Voranlässlichliche Witterung für Donnerstag: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden unbeständiger Witterungscharakter, nach kurzer Aufheiterung meist bewölkt und wechtere Niederschlagsneigung. Verhältnismäßig mild und hellenwolle auch Frühnebel.

Witterung für Freitag: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden weiterhin unbeständig, zeitweise zu Niederschlägen neigender Witterungscharakter. Temperaturen etwas wechselnd, im ganzen aber ziemlich mild.



Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungsdirektor Dr. Wehr im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern zum Regierungsrat im württembergischen Landesdienst, den Studienrat Stephan in Ehlingen zum Studien-

rat und die Studienräte Dr. Erbig in Ravensburg und Dr. Jecher in Reutlingen, beide früher in Danzig, sowie die Studienassessoren Dr. Heinrich Pahl in Ehlingen a. D. und Dr. Florian Vogt in Waldsee zu Studienräten ernannt.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Notariatspraktikanten Wilhelm Steger an der Hochschule für Lehrerbildung in Ehlingen zum Oberlehrer ernannt.

Der Kultminister hat verlegt: die Oberlehrer Eitenmann in Stuttgart a. D., Kreis Brackenheim, nach Stuttgart; Neuweller in Ottenhausen, Kreis Reutlingen, nach Schörringen, Kreis Stuttgart; Post in Wehretten, Kreis Reutlingen, nach Ludwigsburg; Schalte in Mutesheim, Kreis Reutlingen, nach Stuttgart-Walden; die Hauptlehrer Dr. Friedrich in Bihl, Kreis Reutlingen, nach Böhlingen, Kreis Reutlingen; Hofmann in Rißlegg, Kreis Reutlingen, nach Heilbronn; Holzschuh in Wildentierbach, Kreis Gerabronn, nach Mühlhausen a. N., Kreis Balingen; Messer in Oberöfen, Kreis Reutlingen, nach Ehlingen; Rung in Dreitenholz, Kreis Gerabronn, nach Bietigheim, Kreis Bietigheim; Sieber in Stuppach, Kreis Reutlingen, nach Hochmühlhausen, Kreis Gerabronn; Wagner in Rißlegg, Kreis Reutlingen, nach St. Christoph, Kreis Reutlingen; und Siegel in Pommersfelden, Kreis Heilbronn, nach Lorch, Kreis Reutlingen.

Der Kultminister hat die Hauptlehrerin Emma Wagner an der früher privaten Frauenarbeitschule in Schwab. Gemünd auf eine Hauptlehrerinnenstelle an der städt. Frauenarbeitschule daselbst verlegt.

Aus dem Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postrat Dipl.-Ing. Franzinger, Vorsteher des Telegraphenbauamts Ulm (Donau), zur Reichspostdirektion Münster (Westfalen) verlegt und der Oberpostinspektor Rißling in Rietheim (Saar) zum Oberpostmeister daselbst ernannt worden; ferner tritt der Oberpostmeister Schürmer in Bausheim mit Ablauf des Monats Oktober 1936 kraft Befehls in den dauernden Ruhestand.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind bei Reichsbahndirektion Heilbronn in Karlsruhe (Reichsbahndirektion) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) verlegt, die Reichsbahninspektoren O. Hertig, Vorsteher des Bahnhofs Ludwigsburg, Reckermann, Braun (Frank) und Frey (Ludwig) in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahninspektoren, die technischen Reichsbahninspektoren Boger in Stuttgart-Oberrain (Reichsbahn-Ausbesserungswerk) und Weber in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu technischen Reichsbahninspektoren ernannt, ferner die technischen Reichsbahninspektoren Kasper in Schwabmünchen nach Schwabmünchen als Vorsteher der Bahnhofsarbeiten in Stuttgart (Reichsbahndirektion) nach Böhlingen als Vorsteher des Bahnbetriebswerks und Hauser in Böhlingen (Bahnbetriebswerk) nach Böhlingen (Eisenbahn) als Vorsteher des Bahnbetriebswerks verlegt worden.

Der Landesbischof hat den Stadtpfarrer Rappus in Stuttgart-Rosenberg seinen Ansuchen gemäß in den Ruhestand verlegt, Stadtpfarrer Breiting in Kornwestheim, Del. Ludwigsburg seinem Ansuchen gemäß aus dem Ruhestand entlassen die Pfarrei Stöckenburg, Del. Hüll, dem Pfarrverwalter Otto Fischer in Reutenbach, Del. Reutlingen und die Pfarrei Rapp, Del. Gerabronn, dem Stadtpfarrerverwalter Walter Kleinrecht in Böhlingen, Del. Reutlingen, übertragen.

Der Landesbischof hat am 1. Oktober 1936 die Pfarrei Willstätt, Delanat Weinsberg, dem Pfarrer Stierlin in Redartailingen, Delanats Reutlingen, übertragen.

Dienstverlegungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an folgenden Gemeinden haben sich bis zum 24. d. M. bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

- I. Bonlanden, Kreis Stuttgart; Friedrichshafen, Kreis Tettnang; Döschelbrunn, Kreis Walden, Dienstwohnung; Weiler, Kreis Biberach, Dienstwohnung; Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen.

II. Arnach, Kreis Waldsee, zwei Lehrstellen je mit Dienstwohnung, bei einer Lehrstelle Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen, ein Schulleiter ist zu bestellen; Bettelhausen, Kreis Enz, Dienstwohnung, Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen; Mühlheim a. D., Kreis Tuttlingen, Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Nordklingen, Kreis Gerb., Dienstwohnung; Moltzschwende, Kreis Ravensburg, Dienstwohnung, Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen ein Schulleiter ist zu bestellen.

Die Bewerber um die Kreisförderstelle Weiler in den Bergen beim Forstamt Gemünd haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Bewerber um die Stadtpfarrstelle Heubach, Del. Reutlingen, und die Pfarrei Döbel, Del. Reutlingen, haben sich binnen drei Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.



In Fronhofen, Kr. Ravensburg, brach bei Bauer Franz Arnold in Einöb. Gemeinde Fronhofen, Feuer aus. Brandherd war die mit dem gesamten Haus- und Viehbestand angelegte Scheuer. Die Scheuer war nicht mehr zu retten. Die über 40 Stück Vieh konnten gerettet werden, doch der ganze Vorrat an Futter und der größte Teil der Fahrnis fiel dem Feuer zum Opfer.

In diesen Tagen kann der in Friedrichshafen im Ruhestand lebende Generalleutnant a. D. Friedrich v. Kwartner das 65. Lebensjahr seiner 65jährigen Militärdienstzeit feiern.

In Jechingen, Kr. Göppingen verunglückte der 15jährige Sohn Wilhelm des Bauern Kleindach beim Futterschneiden. Er brachte die rechte Hand den Walzen zu nahe und erlitt erhebliche Verletzungen.

Am 13. Oktober vollendet Frau Elisabeth Denko, geb. Braun in Reutlingen ihr 90. Lebensjahr. Sie ist 1846 in Windisch bei Brugg im Kanton Argau geboren.

In Reutlingen wurde eine 77 Jahre alte Frau in der Lohmühlstraße beim unvorsichtigen Heberschneiden der Straße von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt sie erhebliche Quetschungen am Rücken.

brigandenstellen, ein Schulleiter ist zu bestellen; Bettelhausen, Kreis Enz, Dienstwohnung, Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen; Mühlheim a. D., Kreis Tuttlingen, Dienstwohnung, ein Schulleiter ist zu bestellen; Nordklingen, Kreis Gerb., Dienstwohnung; Moltzschwende, Kreis Ravensburg, Dienstwohnung, Gelegentlich zur Übernahme des Organisten- und Chordirigentenstellen ein Schulleiter ist zu bestellen.

Die Bewerber um die Kreisförderstelle Weiler in den Bergen beim Forstamt Gemünd haben sich binnen 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die Bewerber um die Stadtpfarrstelle Heubach, Del. Reutlingen, und die Pfarrei Döbel, Del. Reutlingen, haben sich binnen drei Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

Stuttgart, 14. Oktober. (Dichter der Bewegung.) Die SA-Gruppe Hochland führt am Donnerstagabend im Festsaal des Deutschen Museums in München eine Kundgebung durch unter dem Leitwort „Kämpfer und Dichter der Bewegung sprechen zu uns!“ Diese Kundgebung ist der Auftakt zu einer großen Reichsaktion, die die SA in diesem Winter mit allen Dichtern der Bewegung, die dem Kulturkreis der SA angehören, in den deutschen Städten durchführt. Aus ihren Werken lesen in dieser Münchener Kundgebung Standartenführer Gerhard Schumann, der Staatspreisträger 1936, und Oberstführer Heribert Wenzel zwei bekannte Dichtergestalten des neuen Deutschland.

Rottenburg, 14. Oktober. (Ein Ausstellungsbesuch.) Die derzeit hier vom Dörschlagvereins durchgeführte Ausstellung „Buch- und Schriftkunst“ wurde in den ersten Tagen ihrer Eröffnung bis heute von 600 Personen besucht; die hervorragenden Gegenstände der Weimarer Reichshochschule des deutschen Buchbindergewerbes auf der Ausstellung haben das Interesse der englischen Fachpresse erweckt. Die Photos der Arbeiten, ebenso wie solche des „Kunstdienstes“, veröffentlicht wird.

Heilbronn, 14. Okt. (Tödlicher Rangierunfall.) Mittwoch früh kurz vor 8 Uhr wurde der Rangierleiter der Zuckerfabrik, Gustav Hildebrand von hier, beim Heberschneiden der Charlottenstraße durch einen Rangierzug der Zuckerfabrik aus nicht geklärten Gründen von der Maschine des Rangierzuges erfasst, überfahren und sofort getötet.

Oberndorf a. N., 14. Oktober. Einen großen Tod erlitt der 55jährige Joh. Georg Franz aus Kistag. Er war zusammen mit einem Elektromonteur in den Mauernwerken damit beschäftigt, die Gleisbahnen eines Ballenaufzugs zu schmieren und Leiterte zu diesem Zweck unvorsichtigerweise auf das Dach des Aufzugsastens. Das Unglück wollte es, daß sein Kamerad versehentlich den Hebel zog, der den Aufzug nach oben in Bewegung setzt, während Franz noch auf dem Dach arbeitete. Mit beträchtlicher Geschwindigkeit fuhr der Kasten empor, so daß der Unglückliche oben beim Aufprall zerquetscht wurde. Der Tod ist sofort eingetreten.

Saulgau, 14. Okt. (Tödlicher Sturz.) Einem tragischen Unglücksfall ist der in der Gusspuperei der Fa. Bauh beschäftigte 60 Jahre alte Ernst Ring zum Opfer gefallen. Als er abends mit seinem Fahrrad nach Hause kam und es im Keller abstellen wollte, stürzte er so unglücklich einige Stufen hinab, daß er tot liegen blieb.

Bom Ries, 14. Okt. Der eigenartige Todesfall in Ruhbühl bei Weibling ist noch immer ungeklärt. Wie berichtet, hatte man in der Blut eines niedergebrannten Strohhauens die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Trotz der eifrig durchgeführten Erhebungen konnten die Personalien des Toten bis jetzt nicht festgestellt werden. Nach Lage des Falles ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt.

Advertisement for 'Schaffende sammeln und geben' (Working people collect and give). It promotes a collection of clothing and shoes for the winter, organized by the German Workers' Front. It includes contact information for Schulz, Gaußmann der DAF, and Murr, Gaußleiter und Reichsstatthalter.

Advertisement for 'Deine Kraft Deinem Volk' (Your strength to your people). It features a graphic of a hand holding a torch and the text 'WHW 1936/37'.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN. 'Warum denn nicht', sagt er sich im stillen, beinahe wütend. 'Sie wartet ja bloß darauf. Ich wär' ja wirklich ein Esel, wenn ich nicht jede Chance wahrnehme. Der Hefe von neulich hat ganz recht. Ich war ein Idiot, nicht schon früher daran zu denken. Man soll nehmen, was man kriegt, nur mit dem Herzen soll man um Gottes willen nicht dabei sein.' Das Bild Bifels geistert durch seine Seele und verflucht. Sie fährt schnell mit der Zungenzippe über die Lippen. 'Danke angenommen. Ich merke mit Befriedigung, daß Sie sich bessern wollen. Also stürzen wir uns in das nächste nette Kaffeegespräch.' Eine krampfartige Enschlossenheit ist in ihm, klug, und wenn es sein muß, verliert sie ihn. Die Atmosphäre eines eleganten Vergnügungspalastes umfängt ihn. Nichts ist weiblicher und männlicher als die Spieler, die da und nicken an ihrem Mokka, Schauspieler, Künstler, Söhne reicher Kaufleute, junge, hübsche Damen, die Filmstars, sich langweilende Hausfrauen oder Hochstaplerinnen sein können. Sie sehen alle ziemlich uniform aus mit ihren gepuderten Gesichtern, den ladierten Mäandern, den nachgezogenen Augenbrauen, dem ganzen mondänen Äußeren. Eine Musikkapelle spielt. Bierzehn Mann hoch, von denen jeder wie ein Kavallerist aussieht. 'Das ist die Kapelle Bela Laczow', sagt Eta, nachdem sie noch an einem kleinen runden Tisch, nahe einer marmornen Säule, Platz gefunden haben. 'Was die Leute alle für exotische Namen haben! Nachher heißt er Georg Kubinko und stammt aus der Müllerstraße. Na, spielen kann er ja recht gut.' Eine kreisrunde Tanzfläche befindet sich in der Mitte

des Raumes, dicht an der Kapelle, die gerade einen „hinlegt“. Feierlich zelebrieren einige Paare ihre Schritte auf dem blanken Parkett. Diskret laufen die Kellner hin und her. Eta plaudert von ihrer Sommerreise. Sie weiß sehr gut zu erzählen, in einer ruhigen, sicheren Art. Dabei reden ihre schlanken, gepflegten Hände mit den rötlich polierten Nägeln mit. Sie reden ihre eigene, prickelnde Sprache, ebenso wie die Augen, deren flimmernder, dunkler Glanz Peter schon früher verwirrt hat. Wie leicht so ein Puppenmund dahinterredet, geht es ihm durch den Sinn. Der plaudert von den Tennistweltmeisterschaften in Nizza, von dem Taubenschützen in Cannes, von den Spielfällen in Monte, von dem Rom, wie es Mussolini umgeschaffen hat, von den Arabern in Kairo und sonst was, das Blau vom Himmel und das Grün von den Wiesen. Von der letzten Pariser Damemmode und von dem neuesten Wiener Herrenschnitt. Von der kommenden Premiere in der Staatsoper und der nächsten Bridgепartie bei ihrer Freundin Gisa. Und irgendwo in der Welt — zum Beispiel im Bruch — gibt es Menschen, die sich das ganze Jahr über freuen auf den Tag des Erntedankfestes oder auf ein Stück Weide, wo man die beiden Ziegen Anna und Mariechen weiden lassen kann. 'Ach was! Was fällt ihm denn ein? Was gehen ihn zwei fremde Ziegen an und die Hirtin dazu?' Er preist darauf. Er wird später auch nach Italien fahren, nach Ägypten, nach China, nach Amerika, nach — jedenfalls wird er das Leben von der besten Seite nehmen! Eine Hand legt sich auf seinen Arm. 'Manchmal sehen Sie wie ein Dichter aus, Herr Peter Himmelfreud.' 'Ja —?' Er stutzt. Hat er nicht doch eben an das Bruch gedacht? Aber sein Mund spricht: 'Das kommt vielleicht daher, weil ich wieder mal das Vergnügen habe, neben Ihnen zu sitzen.'

das so richtig? Jedenfalls hat es sich schon angeho... Eta von Harich lächelt mit funkelnden Augen. 'Laut er endlich auf, dieser herbe, trohige junge Mann? Hat er den einen Tag im Grunewald doch nicht vergessen? Es müßte sehr schön sein, das erste große Abenteuer in seinem Leben zu sein. Oder vielleicht gar die Frau?' 'Wenn ich um diesen Fox bitten dürfte, gnädiges Fräulein?' Sie tanzen. Es ist ein bißchen gefährlich, auf solchem spiegelblanken Parkett zu tanzen, vor so einer berühmten Kapelle, in einem so mondänen Raum, wo soviel präsende Blicke auf den Tanzpaaren ruhen. Und mit einer so verwirrenden jungen Dame in den Armen, die sowieso höchst interessiert angestarrt wird. Peter Himmelfreud hat das Empfinden, als ob das Parkett weich und klebrig wäre. Eta merkt das wohl und legt den Arm fester auf seine Schulter, ihn so unauffällig fahrend. Da kommt ihm die Sicherheit allmählich wieder. Fast dankbar nickt er ihr zu, und beim zweiten Tanz ist das Parkett nicht mehr klebrig. Als sie wieder am Tisch sitzen, fragt sie wie von ungefähr: 'Und was macht Ihr Freund, der Musikus? Immer noch ebenso fleißig wie Sie?' 'Bastelt immer noch an seiner Oper, oder was es sonst ist, herum.' 'Da fällt mir ein — wollten wir ihn nicht einmal in seinem Theater besuchen, wenn er dirigiert? Aber das wäre ja schließlich gleichgültig.' 'Zufällig dirigiert er sogar in diesen Tagen. Der Erste ist krank, da muß ihn Rübejam vertreten. Ganz gute Übung für ihn.' 'Wo da müssen wir hin. Unbedingt. Bitte — jeder bezahlt sein Billet allein', sagt sie schnell hinzu. 'Ich weiß schon, in solchen Sachen verstehen Sie keinen Spott.' 'Stimmt', gibt er lachend zu. 'Also abgemacht?'

# Trotz herrlichem Spiel geschlagen

Schottland siegt im Fußball-Länderkampf gegen Deutschland 2:0

Vor 50 000 Zuschauern wurde am Mittwoch im Ivor-Park in Glasgow das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schottland ausgetragen. Der sportlich auf einer sehr hohen Leistungsebene stehende Kampf wurde von den schottischen Berufsspielern knapp mit 2:0 Toren gewonnen. Die deutsche Elf lieferte in der torlosen ersten Halbzeit den großen Gegnern ein glänzendes Spiel und war in dieser Zeit fast gleichwertig. Nach der Pause wurden die Schotten leicht überlegen und zweimal gelang es dem Rechtsaußen Delaney, den Ball ins deutsche Tor zu jagen.

## Deutschlands Elf in Hochform

Man muß schon weit in der Geschichte des deutschen Fußballsports zurückblättern, um eine ähnliche Leistung zu finden, die dem wunderbaren Spiel der deutschen Elf am 14. Oktober in Glasgow gegen Schottland gleichkommt. Selbst das auf dem heißen Boden in Prag gewonnene Länderspiel gegen die Tschechoslowakei sah die Deutschen nicht in dieser Hochform wie in der ersten Spielhälfte dieses denkwürdigen Mittwochs in Glasgow. In Technik und Zusammenhalt hatten in dieser Zeit die Schotten einen Gegner, der die großen Fußballkünstler fast mit den gleichen Waffen bekämpfte und sich kaum als schwächer erwies. In der gesamten deutschen Mannschaft gab es keinen unklarer Punkt. Das großartige Schlußdreieck Jakob, Münzenberg, Kunkert überstand die ersten 45 Minuten, als die Schotten sogleich mit einer Generaloffensive einsetzten, ohne erschüttert zu werden. Ganz hervorragend wurde Goldbrunner seiner Aufgabe als dritter Verteidiger gerecht. Er folgte dem als gefährlichen Torchützen bekannten schottischen Angriffsführer Armstrong wie ein Schatten und legte ihn in seiner Aktionsfähigkeit fast lahm. Von den übrigen Vätern ist Röhlinger sein möglichstes für den Aufbau, während Jones, wenn Rot am Mann war, die Abwehr verstärkte. Eine scharfe Waffe war der deutsche Angriff. Der „leichtere“ rechte Flügel Elbern — Gellesch konnte sich im Rahmen der schottischen Ballartistik mit dem gleichen Erfolg durchsetzen, wie die Berufsspieler auf der Gegenseite. Besonders der Schaller zeigte sich mehrmals in bestem Licht. Siffing stand neben den beiden Außen Elbern und Urban weit vorgeschoben und lieferte der schottischen Abwehr manch raffigen Kampf. Obwohl er nicht zu dem gewöhnlichen Erfolg kam, steht seine gute Leistung außer jedem Zweifel. Szepan hatte wieder die Rolle des zurückgezogenen Aufbauspielers übernommen. Der blonde Westfale legte wohl eines seiner größten Spiele hin und es war nur zu bedauern, daß er im zweiten Abschnitt bei der wachsenden schottischen Überlegenheit nicht mehr in die Lage kam, sich vorne einzusetzen, sondern sich ganz der Abwehr und der Deckung widmen mußte. Jeder Mann der deutschen Elf hat in diesem Spiel seine besten Leistungen vollbracht. Der schottische Sieg war nicht zu verhindern. Die Mannschaft des Gegners war auf jedem Posten ausgezeichnet besetzt. Hier gab es keine Lücke, und in dem Kampf mit nahezu gleichen Waffen mußte die Partei unterliegen, die in der Vollendung des Spieles nicht so unerreicht sein kann, wie es eben von Berufsspielern verlangt wird.

## Schottlands bestes Angebot

Was Schottland in diesem zweiten Länderspiel gegen Deutschland auf die Beine gestellt hatte, das war wirklich allererste Klasse. Angefangen bei dem großartigen Torchüter Dawson, den wundervollen Verteidigern Anderson und Cumming bis zu den hervorragenden Außenaußern Brown und Rattie, die mit wunderbaren Querschlägen die unerhöht schnellen Flügel einsetzten, während Simpson in der Mitte fast ausschließlich in der Abwehrstellung verharrete, war das Spiel der Schotten ohne Fehl und Tadel. Vor diesem Blod der Deckung stand noch ein Sturm, gebildet aus fünf blendenden Technikern, die sämtlich einen plündigen Torchuß besaßen. Delaney-Walker ragten über ihre Mitspieler noch ein wenig hinaus, und beide Erfolge wurden dann auch von dem Rechtsaußen Delaney erzielt. Armstrong erkreuzte sich der strengen Bewachung durch Goldbrunner. Nicht besser erging es dem Linksaußen Duncan durch Münzenberg. Dadurch fiel dem Halbflinken McPhail die Aufgabe der eigentlichen Kampfführung zu.

Der Besuch blieb hinter den Erwartungen zurück. Obwohl das Wetter der Jahreszeit entsprechend recht gut war, war die Platzanlage der Glasgow Rangers, der riesige Ivor-Park, mit 50 000 Zuschauern nur zur Hälfte gefüllt. Vielleicht war der Wochentag doch ein etwas unglücklicher Zeitpunkt.

Die Aufnahme der deutschen Mannschaft war herzlich.

## Der Spielfilm rollt

Englands bester Schiedsrichter S. Rattray rief pünktlich um 16 Uhr die Mannschaftsführer zur Wahl in die Mitte des Platzes. Schottlands Anstoß wird sogleich von der deutschen Abwehrreihe abgefangen und Urban auf die Reife gebracht. Aber die aus-

gezeichnete Technik, vor allem der berühmte schottische Pass schaffte in den ersten zehn Minuten eine klare Überlegenheit der Heimischen, deren Angriffe von der deutschen Abwehr aber immer wieder gestoppt wurden. Einmal gab Goldbrunner dem Sturm eine weite Vorlage. Urban jagte die Linie entlang, rannte und Gellesch hochscharf und unhaltbar ein Tor. Rattray hatte aber die vorherige Abwehrrückstellung erkannt und gab das Tor nicht.

Standen die ersten Minuten fast vollkommen im Zeichen der Schotten, so wurden die Angriffe der Deutschen von Minute zu Minute gefährlicher. Unsere Elf zeigte ein Spiel, wie man es von ihr bis jetzt noch in keinem Länderspiel zu sehen bekommen hatte. Jeder Mann füllte sein Posten voll und ganz aus. Ungemein rasch war der Kampf, und Deutschlands Abwehrreihe gab nun dem Rangers-Torchüter Dawson manch schweren Brocken zum halten. Urban, Gellesch und auch Siffing hatten mit ihren Schüssen Bed. Ob gingen sie nur um Zentimeter vorbei, oder Dawson hielt, wenn auch manchmal mit Glück. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

## Mit 0:0 in die Pause

Die ersten Minuten der zweiten Hälfte gehörten wie vor der Pause den Schotten. Was hoch vor das Tor kam, angeteilt sich aber Jakob herunter, alles andere wurde eine Beute der Verteidiger. Allmählich brachte genaues Zuspätkommen der Abwehrreihe auch den deutschen Sturm in Schwung, doch blieb kein Mann unleres Angriffes ungedeckt.

In der 68. Minute kamen dann die Schotten zu einem ziemlich glücklichen Treffer. Ein hoch auf das Tor kommender Ball wurde von Jakob nicht festgehalten; Münzenberg versuchte zu retten doch prallte das Leder von dem schottischen Rechtsaußen

Delaney ab und ins leere deutsche Tor. Neberrückung auf beiden Seiten — und erst nach kurzer Pause brauste der Beifall auf. So führte Schottland auf recht billige Art mit 1:0.

Die deutsche Elf versuchte nun mit aller Macht den Ausgleich zu erzielen, doch unüberwindlich war die Deckung Schottlands. Alle Kraftreserven der Schotten wurden jetzt eingesetzt, jeder Spieler gab sein Bestes, um den Sieg sicherzustellen. Überwältigend und nicht zu übertreffen war die Aufopferung mit der Deutschlands Elf sich einlegte. Doch das Glück war diesmal gegen uns. Nach dauernder Belagerung des deutschen Tores fiel sechs Minuten vor Schluß der zweite schottische Erfolg. Wieder hatte sich Delaney freigespielt und Jakob streckte sich vergebens nach dem unheimlich hart geschossenen Ball. Schottlands Sieg stand damit fest und auch die letzte Herzgabe der deutschen Spieler in den Schlussminuten änderten nichts an dem Ergebnis. Der Abpfiff des Schiedsrichters ging in dem Jubel der Zuschauer fast unter.

## Gräfenhausen — Waldrennen 0:1

Es war voranzuleben, daß die Begegnung dieser beiden Mannschaften ein interessantes Spiel erwarten ließ. Der Kampf wurde im Rahmen des Erlaubten mit großer Härte durchgeführt und beiderseits ein gleichwertiger Fußball gespielt. Die erste Halbzeit brachte nicht die erwartete Entscheidung, auch in der zweiten Halbzeit kam es nicht zu dem ersehnten Ausgleich, bis etwa zehn Minuten vor Schluß der Halbzeit Eugen Schmidt nach Köhner Vorlage für Gräfenhausen ein Tor erzielte. Schiedsrichter Wacker-Nickern leitete das Spiel.

Wer turnt, bleibt jung und froh und melstert das Leben noch einmal so leicht! Du hast keine Zeit! Du bist es deiner Gesundheit schuldig, ein paar Stunden in der Woche für den Sport freizumachen. Es geht! Du mußt nur wollen!



den Verein anzuschließen. Und die Erfahrungen bestätigen das lausendfach. Wenn trotzdem hier und da in Vereinen ein Rückgang der Mitgliederzahlen festgestellt wurde, so ist dafür in sehr vielen Fällen die starke Beanspruchung vor allem der männlichen Volksgenossen durch politischen und soldatischen Dienst verantwortlich zu machen. Die auf diese Weise ausscheidenden Vereinsmitglieder gehen aber — und das ist das Entscheidende und Tröstliche — dem Sport nicht nur nicht verloren, sondern werden in ihren Formationen und soldatischen Verbänden vielfach in eine noch weitaus intensiveren Körperkultur genommen. Diese Tatsache aber sollte jeden beruhigen, der um die Zukunft des deutschen Sportes besorgt ist.

Dennoch soll nicht bestritten werden, daß hier und da auch Fälle vorkommen, wo Vereinsmitglieder in die „AdF“-Rufe hinüberwechseln. Diese Erscheinung aber wird man vereinzelt überall finden, wo selbständige und verschiedenartige Individuen Wahlfreiheit besitzen. Eine Parallele hierzu ist im Hinüberwechseln von Vereinsmitgliedern in einen anderen Verein gegeben. Wenn aber das Hinüberwechseln von Vereinsmitgliedern in die „AdF“-Sportkurse auf einen Abwärtsschritt in der Güte der turnerisch-sportlichen Arbeit zurückzuführen sein sollte, so mögen die Verantwortlichen die entsprechenden Lehren daraus ziehen. Dem Mitglied kann man, wenn es sich lediglich in einer ihm besser zuzugewandten Form körperlich erhaltenden will, kaum einen Vorwurf daraus machen, und dem „AdF“-Sport die Verantwortung dafür in die Schuhe zu schieben, ist doch wohl ebenfalls sehr am Platze.

Rochmal: Wem die Zukunft des deutschen Volkes so am Herzen liegt, daß er sich — im großen gesehen — über jeden zahlenmäßigen und propagandistischen Fortschritt der deutschen Leibesübungen freut und nicht von engen vereins- oder verbandspolitischen Rücksichten beherrscht wird, der wird die Arbeit und Erfolge der „AdF“-Sportämter als einen wertvollen, dem gleichen Ziel zustrebenden Bundesgenossen nur begrüßen können. Und darum ist der gute Wille zu ehrlicher Zusammenarbeit eine Forderung, auf deren Verwirklichung um der Zukunft der deutschen Leibesübungen und der Erhaltung von Volk und Reich willen unter keinen Umständen verzichtet werden kann.

## NSKK. vor verantwortungsvollen Aufgaben

Das gesamte Führerkorps des NSKK ist seit Dienstag früh in der Reichsmotorschule des NSKK in Döberitz-Clagund zu einer Tagung versammelt. Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung im großen Vortragssaal stand eine grundlegende Rede des Korpsführers Hühnein, der die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres gab. Korpsführer Hühnein erinnerte zunächst an das gewaltige Erlebnis des Reichsparteitages der Ehre und vor allem an die Schlusssitzung des Kongresses, in der der Führer betonte, daß unsere Zeit Männer von entschlossener Härte brauche, daß scharfe Auffassungen in unserem Volk Platz greifen müßten und daß die Partei unter Ausprägung der Betonung ihres sozialistischen Charakters von glaubensstarkem Optimismus erfüllt sein müsse. Für die künftige Arbeit des Korps komme es auf die Freudigkeit und den Mut ebenso sehr an wie auf die Leistung.

Der Korpsführer legte seinen Unterführern nahe, ihrer verantwortlichen Dienstaufsicht noch mehr als bisher die Form eingehender Beurteilungen und Befestigungen zu geben. Jeder Mann eines auf solche Weise befestigten Sturmes müsse überzeugt sein, daß die Führung hellend eingreife, wo es not tue. Der Korpsführer wandte sich weiter dem Gebiet des Verkehrsbeziehungsdienstes zu. Das NSKK habe sich ein neues Arbeitsgebiet selbst erkämpft, auf das es stolz sein könne. Das NSKK werde künftig im Einzernehmen mit dem Chef der deutschen Polizei im Verkehrsbeziehungsdienst eingesetzt werden und damit vor aller Öffentlichkeit eine Tätigkeit ausüben, die entscheidend für das Ansehen des Korps in der Öffentlichkeit sei. In einem solchen erlassenen Befehl habe er die hohe Verantwortung, die den Führern und Männern des Korps in dieser Hinsicht erwache, noch einmal umrissen. Auch den Kraftfahrersport habe das NSKK, durch beispiellosen Einsatz freudig vorangetrieben, und es sei daher künftig nicht mehr denkbar, daß der Renn-Kraftfahrersport in Deutschland anders betrieben werde als im Zeichen der Kampforganisation der deutschen Kraftfahrt, des NSKK, und der gleichfalls unter seiner Führung stehenden Deutschen Nationalen Sportbehörde.

# AdF.-Sport — Tod der Vereine?

h.r. Die Behauptung, daß der „AdF“-Sport ein Konkurrenzunternehmen zu den Turn- und Sportvereinen und nur zu dem Zwecke geschaffen sei, den Vereinen „das Wasser abzugraben“, ihnen die Mitglieder wegzunehmen“ und sie damit an den Ruin zu bringen, ist ebenso alt wie töricht. Schon bei der Gründung der Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Laufe des Jahres 1934 wurden von englischen Gemütern allerlei Bedenken laut, die zwar sofort widerlegt wurden, trotzdem aber immer wieder auftauchen und die Geister in Verwirrung und unbegründete Aufregung bringen. Diesen Vermutungen und Verdächtigungen muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, da sie geahndet sind, die Arbeit der Sportämter der NSG „Kraft durch Freude“ zu diskreditieren und Anstößen zu stiften auf einem Gebiet, wo Kameradschaftliches Zusammenarbeiten aller, die sich die körperliche Erhaltung des deutschen Volkes angelegen sein lassen, nottut.

Zunächst muß festgestellt werden, daß die Einrichtung von „AdF“-Sportkursen durch die ungeheuren Erfolge, die diese jungen Organisationen zu verzeichnen hat, nicht nur in jeder Hinsicht anerkannt ist, sondern eine

dringende Notwendigkeit war. Das wird kein Einsichtiger bestritten. Die Volksgenossen aber, die heute bei „Kraft durch Freude“ Leibesübungen treiben, sind weder aus den Vereinen „herübergezogen“ worden, noch stellen sie eine Gefahr für die Vereine selbst dar. Im Gegenteil! Sie sind — der besonderen Zielsetzung der „AdF“-Sportämter gemäß — nahezu ausschließlich aus der Masse der sportlich untätigen geworden und für eine regelmäßige körperliche Betätigung gewonnen worden. Das geht einmal aus der Statistik, die die Sportämter über die „sportliche Vergangenheit“ der „AdF“-Kurssteilnehmer aufgestellt haben, hervor, zum anderen wird es erhärtet durch die Tatsache, daß ein großer Teil der „AdF“-Kurssteilnehmer — vor allem aus den Spezialkursen, wie Fechten, Boxen, Jiu-Jitsu, Kudoen uho., — nachweisbar in die entsprechenden Vereine hinübergewechselt ist.

Diese Tatsache leuchtet um so mehr ein, als ja der „AdF“-Teilnehmer keine Möglichkeit hat, in den „AdF“-Kursen an Wettbewerben teilzunehmen. Da dieser Wunsch aber normalerweise bei jedem, der eine bestimmte Sportart kennen und lieben gelernt hat, auftaucht, so bleibt ihm gar keine an-

